

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1941

50 (20.2.1941)

Narvik

Episoden aus dem Kampf unserer Marine- und Gebirgstruppen um den norwegischen Erzhafen



Als die Marschbefehle der deutschen Gebirgsjäger über die Narviker Straßen dröhen, verließen sämtliche Redakteure der drei Zeitungen auf Nimmerwiedersehen...

Am 17. April erscheint das erste Exemplar in Auflage von etwa 1000 Stück. Jedes Stück ist gewissermaßen ein Handabzug. Tag und Nacht ist daran gearbeitet worden. Immerhin: Recht ist daran gearbeitet worden.



Diese norwegischen Soldaten, die soeben gefangen genommen wurden, lesen deutsche Zeitungen, aus denen sie mit sichtlichem Erstaunen und verständlicher Erbitterung zum erstenmal erfahren, wie sehr sie der britische Nachrichtendienst über die tatsächliche Lage in Norwegen belogen hat.

Anfang gemacht. Die „Nordwacht“, so heißt die wichtigste deutsche Feindzeitung, dringt in die vorbereiteten Stellungen. Überall vernimmt man ihren Jubel. Man hat ja seit Tagen und Wochen nichts von der Heimat gehört.

Am Geburtstag des Führers erscheint die erste gedruckte „Nordwacht“. Der Text ist im Sommer 31 des Grand-Hotel Rhönitz zusammengestellt. Dort sitzt die Schriftleitung der „Nordwacht“.

„Narvik im deutschen Freiheitskampf“, so heißt der erste Aufsatz der gedruckten Narviker Führerzeitung. Auf der dritten Seite ein neben den neuesten DNB-Berichten kleine Meldungen des Tages und ein Bericht über unseren Bundesgenossen Italien, der damals noch nicht aktiv in den Kampf eingegriffen hat.

„Narvik im deutschen Freiheitskampf“, so heißt der erste Aufsatz der gedruckten Narviker Führerzeitung. Auf der dritten Seite ein neben den neuesten DNB-Berichten kleine Meldungen des Tages und ein Bericht über unseren Bundesgenossen Italien, der damals noch nicht aktiv in den Kampf eingegriffen hat.

ein Heldenlied

Den Berichten von Mitkämpfern und Augenzeugen nacherzählt von Dr. Hans Steen

gelesen worden wie oben unter der fahlen Sonne Narviks!

„Wo ist hier der Sender?“ Diese Frage eines deutschen Funkberichters bringt die Norweger in einige Schwierigkeiten.

„Im Café, glaube ich!“ Ein junger Norweger gibt zögernd Auskunft.

„Im Café? Nun gut, man wird das Café auffinden.“ Im Café gibt es natürlich nur Kaffee und auch Kuchen.

Der Rundfunkmann verzweifelt nicht. Er treibt ein paar norwegische Techniker auf. Die normanische Post muß helfen.

Die Hauptfrage aber sind die Nachrichten. In den Rundfunkgeschäften werden Apparate gegen Vandalismus gesichert.

Jede Kompanie erhält im Laufe der nächsten Tage ihren Empfänger. Damit können die „Boager“ und „Matrosen“ doch dreimal am Tage Nachrichten und ein paar Platten hören.

Ein paarmal werden die Sendungen auch durch die Engländer jäh unterbrochen. Die schwere englische Schiffsartillerie legt seit Tagen ein verheerendes Feuer in den Ort Narvik.

„Der Rundfunkmann verzweifelt nicht. Er treibt ein paar norwegische Techniker auf. Die normanische Post muß helfen.“

„Im Café, glaube ich!“ Ein junger Norweger gibt zögernd Auskunft.

„Im Café? Nun gut, man wird das Café auffinden.“ Im Café gibt es natürlich nur Kaffee und auch Kuchen.

Der Rundfunkmann verzweifelt nicht. Er treibt ein paar norwegische Techniker auf. Die normanische Post muß helfen.

Die Hauptfrage aber sind die Nachrichten. In den Rundfunkgeschäften werden Apparate gegen Vandalismus gesichert.

Jede Kompanie erhält im Laufe der nächsten Tage ihren Empfänger. Damit können die „Boager“ und „Matrosen“ doch dreimal am Tage Nachrichten und ein paar Platten hören.

Ein paarmal werden die Sendungen auch durch die Engländer jäh unterbrochen. Die schwere englische Schiffsartillerie legt seit Tagen ein verheerendes Feuer in den Ort Narvik.

„Der Rundfunkmann verzweifelt nicht. Er treibt ein paar norwegische Techniker auf. Die normanische Post muß helfen.“

„Im Café, glaube ich!“ Ein junger Norweger gibt zögernd Auskunft.

„Im Café? Nun gut, man wird das Café auffinden.“ Im Café gibt es natürlich nur Kaffee und auch Kuchen.

Der Rundfunkmann verzweifelt nicht. Er treibt ein paar norwegische Techniker auf. Die normanische Post muß helfen.

Die Hauptfrage aber sind die Nachrichten. In den Rundfunkgeschäften werden Apparate gegen Vandalismus gesichert.

Jede Kompanie erhält im Laufe der nächsten Tage ihren Empfänger. Damit können die „Boager“ und „Matrosen“ doch dreimal am Tage Nachrichten und ein paar Platten hören.

Ein paarmal werden die Sendungen auch durch die Engländer jäh unterbrochen. Die schwere englische Schiffsartillerie legt seit Tagen ein verheerendes Feuer in den Ort Narvik.



England holt ein Kriegsschiff aus dem „Depot“ Der britische Zerstörer „Gipsy“ lief auf eine deutsche Mine und änderte plötzlich den „Kurs“ in Richtung Meeresgrund. Materialknappheit zwingen England diesen in der Themse durch die deutschen Minen vernichteten Zerstörer wieder zu heben.

Sieg im Westen

Von Generalmajor a. D. Dr. h. c. Bernhard Schwertfeger

Der Wandel sämtlicher Anschauungen in Deutschland und besonders die grundlegend veränderte Einstellung des gesamten deutschen Volkes zum Kriege als einer Geschickung...

Erst in der napoleonischen Zeit und mit der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht begann die allmähliche Durchdringung des gesamten Volkes mit militärischem Denken und heute, wo seit fast anderthalb Jahren wiederum die Waffen sprechen...

„Mitten in den Leuchtturmen sehe ich helle Flämmchen — die Bomben detonieren. So geht es noch einige Male. Immer wieder ruft der Beobachter: „Da stehen die Bomben!“

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

Tiefangriff in Afrika

Deutsche Bomber greifen englische Nachschubkolonnen an

Von Kriegsberichterstatter Alfred Schusel

Wir fliegen einen Bogen und ein Stück zurück. Afrika am Abend. Die Luft ist dunkel. Die Bomben fallen, dann eine ungeheure Detonation. Steine, Sand, und was immer in der Nähe war, wirbelt in die Luft.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

„Da, vor uns, Tanks am Straßenrand!“ Und schon purzeln kleine Bomben aus den Schächten, ich lag in mitten hinein. Der Beobachter hinter mir hat mit seiner Kamera schon dazwischen geklickt.

Blid über Pforzheim

Glänzendes Ergebnis. Die Sammelarbeit der Polizei, die gründlicher denn je vorbereitet und „allumfassend“ ausgeführt wurde, hat wieder ein außerordentlich gutes Ergebnis gezeitigt. Es wurden in Pforzheim über 55.250 Mark zusammengebracht. Dafür gebührt allen denen Dank, die mitgewirkt haben zu diesem glänzenden Ergebnis, nicht zuletzt der Bevölkerung, die damit auch ein Zeugnis besten Einvernehmens mit den Schutzorganen abgelegt hat.

Letzte Warnung des Polizeidirektors. Jeder weiß, daß die Luftschutzmaßnahmen der Polizei jedem einzelnen und der Gesamtheit zu gute kommen. Es gibt aber immer noch Leute, die diese ernste Sache auf die leichte Schulter nehmen. Insbesondere heuert es noch in manchen Fällen mit der Treppenhausbeleuchtung. Die Lichtquellen dort dürfen nicht nach außen sichtbar sein, sie dürfen aber auch nicht so stark abgedunkelt werden, daß die Sicherheit leidet. Der Polizeidirektor betont ausdrücklich, daß das Abblenden der Lichtquellen im Treppenhaus nicht mehr zulässig ist. Der Hausbesitzer muß daher für vollständige Vermeidung des Treppenhauslichtes die Verantwortung tragen. Jeder Mieter übernimmt dabei die Verantwortung und Einblendung des Lichtes durch seine Räume, wobei vorausgesetzt werden muß, daß der Hausbesitzer die geforderte Befähigung der Verordnungsmaßnahmen erteilt. Gegen jeden, der nicht bis spätestens 1. März diese Pflicht erfüllt hat, läßt der Polizeidirektor Anzeige erheben.

Von der Landkreis-Selbstverwaltung. Landrat Benz gibt die Haushaltsführung der Landkreis-Selbstverwaltung für das Rechnungsjahr 1940 bekannt. Der Haushaltsplan wird im ordentlichen Haushaltsplan in den Ausgaben auf 3.074.885 Mark und im außerordentlichen Haushaltsplan auf 0 Mark festgelegt. Der Höchstbetrag für die Landkreis-Umlage wird auf 70 vom Hundert festgelegt. Der Höchstbetrag der Kreditlinie, die im Rechnungsjahr 1940 im Aufrechterhaltung des Betriebs der Landkreisverwaltung in Anspruch genommen werden dürfen, wird auf 50.000 Mark festgelegt.

Erzuga am Grab. Zu Ehren des Polizeihauptwachmeisters Zimmermann, der in Erfüllung seiner Pflicht im Polenfeldzug gefallen ist, legte am Tag der Polizei eine Abordnung unter Führung von Major Vohberg an seinem Grab auf dem Schanzriedhof einen Kranz nieder.

Ein Soldat hatte Glück. Er war kurz auf Urlaub in Pforzheim und besuchte seine Freunde. In ihrer Kreisung er ein Glas aus dem Koffer des Glücksmanns und hatte hundert Mark in der Hand.

Die Heuerknechte aus dem Schwabenland. Willigheimer, hatte schon oft einen vollen Saalbau vor sich, so auch am Samstagabend wieder, als Heuerknecht in einer Veranstaltung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ auftrat. Er drang tief in Urwaldtäler und Alpengebirge ein mit der Waife seines Bißes. Zerschärfend drückte er über die schweißige Gesichtshaut, von Adam und Eva an, die aber noch nicht die Heuerknechte haben. Aus der Vergangenheit und Gegenwart plauderte er viel Lustiges und Neues aus. Willig hatte ein halbes Duzend Schwaben und Schwäbinnen mitgebracht, die tanzten, sangen und musizierten und dabei ebenfalls die volle Befriedigung der Besucherinnen erlangen wie auch das städtische Orchester Pforzheim mit seiner musikalischen Begleitung.

Erneute Betriebsbesichtigung. Für über 30-jährige reise Dienste bei der Wagnersfabrik Hans Söllner erzie und beschenkte die Betriebsführung die Betriebsangehörigen Adolf Göhl, Luise Neiper, Adolf Weich, Emil Reiling und Paul Sporn, für 20-jährige Tätigkeit Hermann Schneider, Hermann Stadler und Emilie Heinz, für 10-jährige Tätigkeit weitere zwei Frauen und acht Männer.

Todesfälle. Dem Stummkammeraden des NS-Fliegerkorps, Truppenführer Rudolf Müller, widmet der Sturm 8/50 Pforzheim einen ehrenvollen Nachruf. Müller war Pilot im Stab der Gruppe 16 (Ständeh) und Segelflugsprez und ein Kamerad, der sich bis zum letzten in treuer Pflichterfüllung für seine Aufgabe eingesetzt hat. Er starb im Alter von 29 Jahren. Der Sänger Franz Blumepfend trauert um seinen verstorbenen Ehrenpräsidenten, Reichsbahn-Überinspektor Reinhold Ganninger, der

Unreine Haut Verstopfung, Fellschuppen, Hautschuppen, verminderte man durch gründliche Reinigung von Derm, Blut und Säften mit Dr. Schellner's Stoffwechsel-Salz. Man fühlt sich freier und wohler! Glas 1,20, Doppelpackung 2,-. In allen Apotheken und Drogerien.

sich um die deutsche Redupplage sehr verdient gemacht hat. Er hatte ein Alter von 74 Jahren erreicht. — Die Geschwister der Adolf-Hilfsschule betrauert eine gute Kameradin, Fräulein Eigenmann, die nach 37-jährigem ununterbrochenem treuen Dienst an der Volksschule mitten aus der Arbeit durch den Tod gerissen wurde.

Die Kastenbronnwirtin gestorben. M. W. Widdach. Nun ist die weithin bekannte und von hundertern von Schwarzwaldbreunden hochgeschätzte Kastenbronnwirtin Thilde W. A. gestorben. Mit ihr ist eine Frau von vornehmer Charakter, eine große Verehrerin des Schwarzwaldes dahingegangen. Wie vielen Schwarzwaldbreuerern aus allen Gegenden Deutschlands ließ sie auf Kastenbronn im Sommer, Herbst, Winter und Frühling die Gastlichkeit ihres Hauses zuteil werden? Immer setzte sie sich schwarzwaldbäuerliche Freundlichkeit, Arbeitsreife nach ihr Leben inmitten der Schwarzwaldbreuer. In ihrer Heimat Kastenbronn findet sie nun auf dem Friedhof ihr Ruheplätzchen.

Bretten meldet. N. S. Bretten. (Jahresappell der Kriegerkameradschaft.) Am Sonntagmorgen hielt die Kriegerkameradschaft 1910 in ihrem Vereinslokal zur Vnde ihren diesjährigen Generalappell ab. Vereinsführer Friedrich G. E. er begründete die Jahresberichte der Kameraden und erläuterte den Jahresbericht. Die Kameradschaft war bei allen Sammlungen, zu denen der Aufsichtsrat befohlen war und hat sich auch sonst bei allen gemeinnützigen Anlässen beteiligt. Der in Urlaub anwesende Hauptmann Niederer sprach über die heutige Wehrmacht und sprach über die Kameraden seinen Ausführungen zu. Der Rechnungsbildbericht zeigte, daß die gelbliche Lage des Vereins eine gute ist. Auch der Bericht über die letzten Jahre herumgegangen und brachte einen schönen Betrag für die Kassenführung des Reichsriegerbundes zusammen.

N. S. Bretten. (Polizei) sammelte a. U. Wie im ganzen Reich, so sammelte am Sonntag auch in Bretten Polizei und Freiwillige Feuerweh. Ueberall waren die grünen und blauen Helfer an der Arbeit und brachten einen ansehnlichen Betrag zusammen.

St. Dürmersheim. Einen ganz großen Erfolg brachte die Sammlung am letzten Sonntag auch in unserem Ort. In wenigen Stunden waren die schönen Abschiedsreife verkauft, und manches Scherlein floß darüber hinaus noch in die Kassen. Sonderpenden der Polizei, der Gendarmerie und der Feuerlöschpolizei ergaben einen recht beachtlichen Betrag. Ein außerordentliches Erfolg wurde der Tanz, der am Abend des Tages der Polizei in der Festhalle Schären von Tanzlustigen angeordnet hatte, so daß das Gesamtergebnis der Tagesammlung mit 1100,- M. als hervorragend angesehen werden kann.

Der tapfere Langensteinbacher Schultheiß

Einer alten Ueberlieferung nachgefragt

Nur brannte die Sonne auf knisternde Nebeln. Geballe Bauernhäuser waren wehrlos, um sich eines Nachtlärmes zu erheben. Der hoch aus Verzahren Markgraf oder nimmerlähnter Mänschen behand. Stenwirdel fündeten von ferne eine Heiterkeit; denn Markgraf Philibert von Baden war seinem Entschluß nach Unrecht widerfahren. Verbrühtes Recht von 1497 gestand ihm nämlich auch die Steuererhebung in Langensteinbach zu.

Das kaiserliche Kammergericht zu Spener hat entschieden, daß solches zu Recht besteht; denn Herzog Ulrich von Württemberg nahm ohne sich um Verträge zu kümmern, auch von Langensteinbach Besitz, da füllern zu seiner Zeit unter der Nachbarschaft von Herrenhald stand.

Aus diesem Grunde war dem Vort von Ettlingen von seiner Dorfkirche Wohnung aneben, mit seinen Weibern nach Langensteinbach zu ziehen und die Steuererhebung seitens des Markgrafen Philibert anzuführen. In Schwab achad, trammelte der Ortsbützel all die Bürger zusammen, um ihnen unter freiem Himmel fundatum, daß sie einzig und allein nur dem Markgrafen von Baden ihren Tribut schulden. Die Wäuren aing durch ihre Weiber; denn trotz schwerer Schüssen hat man ihnen immer mehr Steuern auferlegt. Das Maß war nun überpoff. Die Weigerung

Bissel eingerissen

„Das ist doch... Ja, ja, wenn's schnell gehen soll!“ Frau Winkler zog und schob an der Reißverschlusskante ihres Kleidchens. Obwohl die Glettschnit eine Kreuzbiegung nach der anderen machte, rührte sich der Schieber nicht von der Stelle.

„Vielleicht hat sich etwas dazwischengeflemmt, Frau Winkler“, meinte Frau Keller, die dem Bemühen der Nachbarin zusahnte. „Scheint bald so! Habe vorhin ein paar Marktscheine hineingekopft...“

„Hineingekopft? Geldscheine kopft man doch nicht in die Geldtasche, Frau Winkler!“ „Endlich... Gott sei Dank! Sehen Sie... Der Marktschein hier hat mit einem Gletscher dazwischengeflemmt. Bissel eingerissen...“

„Das kommt davon, wenn man mit Geldscheinen wie mit Knütteln umgeht. Sehen Sie mal da, Frau Winkler! Eine richtige Papiermühle haben Sie aus dem Marktschein gemacht. Da müssen Sie ja das Bisselchen vorholen, wenn das wieder glatt werden soll. Und jetzt noch das abgerissene Dhr!“

„Ich kann doch nicht mit einem Kleiderbügel umherlaufen, damit die Geldscheine geradehängen!“ „Das nicht! Aber, wenn schon gefaltet werden muß, dann wenigstens sauber. Am besten ist es, die Marktscheine ungeknüpft in der Brusttasche zu tragen. Sie sollen doch durch viele Hände gehen, und es ist wirklich nicht angenehm, wenn man verlässliche, behändelte, zerfetzte oder gar zerfetzte Scheine erhält. Ihr Reißverschlusskoper bringen Sie zur Wäsche oder zu einer anderen öffentlichen Kasse zum Umtausch!“

Beschränkter Reiseverkehr nach dem Elsaß

Der Reichsführer H. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern gibt bekannt:

Der Reiseverkehr mit dem Elsaß, mit Lothringen und mit Luxemburg ist noch wie vor nur in beschränktem Umfang angeschlossen. Das Verreisen über Verlassen Gebiet ist im allgemeinen und auf Grund von Durchfahrtschein gestattet, die von den Kreispolizeibehörden lediglich beim Vorliegen besonderer Voraussetzungen ausgestellt werden. Zuwanderungen sind strafbar.

Zuchthausstrafe für Sittlichkeitsverbrechen

Der schon erheblich einschlägig vorbestrafte 62 Jahre alte ledige Josef Vekrant aus Karlsruhe hatte sich in widernatürlicher Weise mit einem 17-jährigen Jungen eingelassen. Die Strafkammer verurteilte den Angeklagten wegen Sittlichkeitsverbrechen zu einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und erkannte auf drei Jahre Erwerbslosh.

Rund um den Turmberg

Vieder erlangen fürs WSM.

Stillingen. Der auch über Stillingen hinaus bestens bekannte Männerchorverein „St. Peterstranz“ hatte zu einem Konzert zum Beien des WSM eingeladen. Chorleiter Karl Vogel hatte eine sehr wirkungsvolle Programmfolge zusammengestellt, die in schöner Abwechslung und Harmonie Chorregeln, Instrumentalmusik und Sologelänge darbot. Wir können ohne alle Ueberreibung sagen, daß die Veranstaltung ein voller Erfolg war, sowohl in künstlerischer Hinsicht als auch hinsichtlich des Erlöses, der dem WSM unaufgemäht zuzug. Der Chor unter der Stabführung A. Vogel's leitete sein Beien und die Vemeiterung leitet der Chorleiter mit einem schönen Chor von eifrigen Sängern und eifrigen Sängerinnen und ihres Chorleiters. Die feierliche Wiederabgabe des Kampfs und Trübendes „St. Peter's wild Jagd“ und der schöne Vortrag des „Saagebeil“ von Dalkle, seien als besondere Leistungen hier hervorgehoben. Den instrumental Teil hatten Frau U. Vogel, Dr. Rey und sein Sohn Felix übernommen. Sie spielten mit gutem technischem Können und musikalischem Schicksal ein Trio von Beclat, einem Zeitgenossen des großen Johann Sebastian Bach und von Mozart. Frau Vogel, eine der besten Pianistinnen des Distriktes, erregte die Zuhörer mit einem köstlichen Scherz von Schubert. Der Solist des Tages, Heinrich Langenbein, der Liebhaber der Sängerei, setzte wieder so recht kein Können und feine schöne Stimme mit Liedern von Schubert und zwei Balladen von Goethe. Am Schluß dankte Vereinsführer Keller. Stillingen, allen für die Mitwirkung und den Zuhörern für ihr solesches Erscheinen.

6. Stillingen. (Schulungsabend.) Am letzten Freitag fand ein Schulungsabend der Ortsgruppe der NSDFJ statt. Nachdem der Abend mit dem Liede „Nur der Freiheit gebührt ein Leben“ eingeleitet war, konnte P. Giesinger zunächst 12 Parteimitgliedern das Parteibuch ausshändigen. Nach dem Liede „Deutschland hoch in Ehren“ erteilte er dem Ortsgruppenleiter Dr. Bürgermeister Wenzel das Wort zu seinem Schulungsbeitrag. In mitreißenden Worten sprach der Redner über das Thema „100 Jahre Kampf an der Westgrenze“. Er setzte uns den geschichtlichen Ablauf der Kämpfe um diese Grenze vom Verlaufe von Verdun bis auf unsere Tage und brachte eindringlich zum Bewußtsein, daß der gegenwärtige Krieg diesen Kämpfen für alle zukünftigen Völkern fand der Abend seinen W. Schluß.

mt. Gröchingen. Appell der Politischen Leiter. Die Politischen Leiter der NSDFJ, Ortsgruppe Gröchingen traten am Sonntagvormittag zu einem Appell an. Nach Durchführung des Formaldienstes sprach im Schulungsraum des H. S. Heimes der Schulungsleiter P. Dr. Claus über „Das Leben

des Führers“. Der Ortsgruppenleiter sowie der Organisationsleiter gaben verschiedene geschäftliche Angelegenheiten bekannt. Nach dem Singen einiger Lieder wurde der Appell mit einem Segen Heil auf den Führer beendet. mt. Gröchingen. (Polizei und Feuer) m. e. r. in den die des W. S. M. Neben der städtischen Polizei wurden auch drei aktive Männer der Freiwilligen Feuerwehr am Sonntag zum Tag der Deutschen Polizei eingeleitet. Das Ergebnis dieser Schulung ist ein sehr gutes und liegt mit mehr als 50 u. u. über dem Vorjahresergebnis.

St. Wilsbach. (Hohes Alter.) Am 16. Februar konnte Randwirt Josef Wehber seinen 70. Geburtstag begehen. Am 24. Febr. wird Wilhelm Inger, Metzner, seinen 65. Geburtstag feiern.

St. Wilsbach. (Tag der Deutschen Polizei.) Die Sammlung, die am Sonntag der deutschen Polizei oblag, wurde in hiesiger Gemeinde von der Freiwilligen Feuerwehr durchgeführt. Ein gutes Ergebnis wurde erzielt. Sammeln und Geben gebührt volle Anerkennung.

St. Wilsbach. (Vom Sport.) Bei den Pflichten im Rahmen der Kriegsvorbereitungen in der Kreisstaffel, Staffel I, konnte Kreisheimbach I. Mannschaft die Staffelmehrfachwertung erlangen. Trotz harter Konkurrenz und Mannschaftschwächen war der hiesigen Elf der Erfolg beschieden. Wir gratulieren der tapferen I. Mannschaft mit der Hoffnung, auch fernherhin treu zur Sache zu sein.

St. Wilsbach. (Nachtaber vermonten.) Am Freitagmorgen, 10 Uhr, findet aus dem Rathaus die Nachtaber-Vernehmung statt.

Werde Meister im Handwerk!

Der Reichshand des deutschen Handwerkers hat die erste Reihe einer Filmreihe „Werde Meister im Handwerk!“ fertiggestellt. Die der Nachschubverwertung dienen soll. Der Film weist auf die Bedeutung und die Arbeit im Handwerk hin und wie die Einzelhandelsbetriebe zu sein. Am Schluß der Schulung eines Handwerkers werden vorbildliche Leistungen gezeigt. Aus dem aufzunehmenden Material soll später ein Dossimil für repräsentative Veranlassungen zusammengefaßt werden. Die erste Reihe der Filme umfasst die Bauhandwerke, die Ausbaubetriebe und die nachschubverwertenden Betriebe. Weitere Filme sind geplant für die weiblichen Handwerke, das landliche Handwerk und die Nachschubmittelhandwerke.

Nationaltheater. Im Großen Saal gelangt heute, 18 Uhr, die dänische Komödie „Ankunft im Damentage“ in der Inszenierung von Hans Herbert Widels als 16. Vorstellung der Donnerstag-Stamm-Vierte zur Aufführung. Morgen, Freitag, keine Vorstellung.

Rheinwälderstraße vom 19. Februar. Konstant 300 (+0), Rheinfeiden 229 (-4), Dreifach 208 (+4), Kohl 287 (-7), Straburgheim 427 (-13), Caub 418 (-2).

Starkwirksam gegen Zahnsteinsatz, zahnfleischkräftig, mikrofein, mild aromatisch, — und so preiswert!

Damals am Kap Coross

Ein Abenteuer-Roman von Werner Jörg Lüddecke

Unverbrecht bei Carl-Duncker-Verlag, Berlin

(27. Fortsetzung)

Gunhild Aueron und Karla Johannsen sahen sich mit hochroten Köpfen an.

Und Alvarez, der Portugiese, schlug Krowff gutgläubig auf die Schulter. „Ich bin zwar gegen den Konog, des holländischen Klimas wegen — aber in diesem Falle würde meine Vorliebe für Geburtstags anderer Leute überwiegen!“

Britta Matson lächelte ihr dünnes, freiges Gesicht. „Ich glaube kaum, daß wir noch an Bord feiern werden — soweit von „feiern“ überhaupt die Rede sein kann. Wir würden es dann vorziehen, auf einen portugiesischen Postdampfer umzusteigen.“

Um zehn Uhr eröffnete Robert, das Schweinechen, den Matrosenball, der heute zu Ehren der von mittschifflich erschienenen Gäste eine hochsoziale Angelegenheit war und aus Raumangel und angelegter der wunderbaren lauen Nacht auf der Luke 1 im Verkaufloch stattfand.

Robert hielt eine kleine Ansprache, in der er die Passagiere, besonders aber die drei Damen, willkommen hieß und verkündete andeutete, daß die Gänge gegen etwaige Kunden freier, keineswegs Weichruch erheben werde... Dann wurde allgemein angehothen, und Lucas trug das schöne Red vom Steuermann vor, den die Fische freisen.

Die ganze Gesellschaft botte auf Woldecken auf der Lukeverfaltung und hielt die Gläser in der Hand, damit sie nicht vom Beben und Senten des Schiffs in der Dünung ungeworfen würden.

Die richtige Stimmung kam aber erst, als der Dritte Offizier durch den Wehungen sein Grammophon mit einem Stapel Platten nach vorn schickte. Jetzt wurde auch getanzt!

Robert engagierte die ältere Schwedinn. Nein, heute abend dürften keineswegs Kräfte ausgeteilt werden! Das wäre geradezu eine Veleidigung! Der liebe Gott hätte es ohnehin nicht bei der schlechten Beleuchtung.

Britta Matson verband zwar nicht, was dieser kleine, dicke Mann mit den lustigen Schweinsauglein sagte, aber sie vermochte dem wortreichen Drängen auf die Dauer nicht zu widerstehen — zumal es ihr im gewissen Maße schmeichelte, daß man sie für jung und begehrenswert genug hielt. Also rannte sie.

Willi Hochmundoth hatte sich sofort auf Karla Johannsen gestürzt. „Mit Verlaub — wenn ich mir getraut hätte?“ sagte er vornehm. Er hatte schon mit einigen Gläsern oorgewämt und war so richtig in Fahrt. Jetzt wollte er die Festung nach im Sturm nehmen!

„Sie sind wohl auch sehr einfam. Fräulein?“ begann er. „Tja — das Beben verführt einen. Was ich, zum Beispiel, so an Entschlossenheiten mit Mädchen hinter mir habe — aber jetzt habe ich, alaub' ich, das Richtige gefunden...“ Er machte eine erwartungsvolle Pause und fuhr dann, als das Fräulein Karla sich ziemlich teilnahmslos zeigte, etwas ernüchtert und zaghaft fort: „Es ist ja wohl nicht viel, was ich auf der Luke habe — aber, wenn man sich einrichtet, langt es doch für zwei, Koch und noch!“

Wieder schied das Fräulein kaum hingeführt zu haben. Sie sah vielmehr aufmerksam dem Matrosen Wehelt nach, der, mit Gunglind Joveron im Arm, um die blauen Polster nach Vorderseite schritt.

Da wollte Willi durch einen entscheidenden Vorstoß, der zog das Mädchen dichter an sich heran und küßte: „Hätten Sie eigentlich einen einen, von dem — ich meine: wo Sie so schämen, das ist er?“

„Aha, das schien eingeschlagen zu haben! Der blonde Kopf fuhr ihm herum. „Das könnte Sie doch wohl kaum interessieren...“ Uebriqens: Die Platte ist ja abgelauten!“

Verdammnis — ja, die Platte war abgelauten! Willi machte eine tiefe Verbeugung und verzog sich zu seinen Kameraden. Er war ein wenig verwirrt und hatte plötzlich das Gefühl, als habe er doch nicht den richtigen Augenblick gewählt. Der Teufel mochte wissen, wie „die besseren Leute“ solch eine Sache ins reine bringen. Er mußte den Hanne mal fragen! Der stammte doch aus dielen Kreisen.

Es traf sich eben so, daß der Hanne etwas abseits auf der Treppe zur Luke saß. Willi hoffte sich neben ihn. „Na, Hanne, wie geht's?“

„Na, es geht so. Ich muß daternd an die Sache mit der Kiste denken. Wer kann das Ding nur weggeschleppt haben, wo doch der Nachhuf die ganze Zeit über im Salon lag?“

„Ach was! Rittel!“ murkte Willi geringschüssig. „Ich hab' jetzt andere Sorgen...“

„Wieso betrunken?“ begehrte Willi auf. „Da ist mein Ernst!“

„Dein Ernst? Und was sagte die Karla Johansson dazu?“

„Die? Wenig, wenn du nichtest, wie veranlaßt die in mich ist —! Hat es mir doch auf Umwegen beiseite lassen, weil ich so lange gequält habe?“

„So? Hat sie das? Und wie hast du dir das praktisch vorgeteilt? Mensch, du kannst doch so eine Frau nicht ernähren! Die hat doch im kleinen Finger mehr Graps als du im ganzen Kopf!“

Willi sah den andern böse von der Seite an. „Was du dich darüber aufregst, möcht' ich wissen. Hast doch selber ein Duzend Bräute an jedem Hafenplatz. Kimmere du dich doch lieber um deine Puppe in Lagos! De — wo rennst du denn hin? Das mich doch wenigstens angedröh!“

Aber Hanne war nicht mehr zu halten. Mit höchstem Kopf helste er durch das Verkaufloch, überante fast den zweiten Steward, der eben mit einer frischen Ladung Bier und Limonade für die Damen — von vorn kam, und verschwand im Salongang.

„Wieso betrunken?“ begehrte Willi auf. „Da ist mein Ernst!“

„Dein Ernst? Und was sagte die Karla Johansson dazu?“

„Die? Wenig, wenn du nichtest, wie veranlaßt die in mich ist —! Hat es mir doch auf Umwegen beiseite lassen, weil ich so lange gequält habe?“

„So? Hat sie das? Und wie hast du dir das praktisch vorgeteilt? Mensch, du kannst doch so eine Frau nicht ernähren! Die hat doch im kleinen Finger mehr Graps als du im ganzen Kopf!“

Willi sah den andern böse von der Seite an. „Was du dich darüber aufregst, möcht' ich wissen. Hast doch selber ein Duzend Bräute an jedem Hafenplatz. Kimmere du dich doch lieber um deine Puppe in Lagos! De — wo rennst du denn hin? Das mich doch wenigstens angedröh!“

Aber Hanne war nicht mehr zu halten. Mit höchstem Kopf helste er durch das Verkaufloch, überante fast den zweiten Steward, der eben mit einer frischen Ladung Bier und Limonade für die Damen — von vorn kam, und verschwand im Salongang.

Vier Jahre Zuchthaus für Preistreiberin

Möbel, die mehr als das Doppelte des zulässigen Preises kosteten — Freiberger Sondergericht statuiert Exemplar für Subjekte, die am Krieg verdienen wollen

Das Sondergericht Freiburg verurteilte die 43-jährige Frau eines Möbelhändlers, Paula Dreher, zu vier Jahren Zuchthaus...

108 Mark betrug, hatte sie für runde 280 Mark verkauft. Die Erhebungen erstreckten sich auf rund vier Monate...

Klimatische Heilkräfte von Buhl bis Bergzabern

In Baden-Baden ist die Zentrale der Klimaforschung Südwestdeutscher Kurorte

Baden-Baden. Seit 1936 besteht im Kurgebiet des nördlichen Schwarzwalds, dem auch der Schwäbische Wald, Teile der Schwäbischen Alb...

Nein verteilt sind, entsprechend den verschiedenen Klimatypen, über die Deutschland verfügt (Hochgebirgs-, Mittelgebirgs-, Seeklima)...

Die starke Hand

Historische Betrachtung

Eine starke Hand für sich und über sich ist eines Volkes Lebensglück, Achtung, Freiheit und Frieden.

Das Ende ihrer Hingebigkeit und den Anfang einer Volksgangheit. Insbesondere widerrieten sich der Königsberger Schuppenmeister...

Ein solches starke Hand weiß sich durchzusetzen, und das zum Wohle und Glück eines Ganzen.

Zudem war des Adels Gehorsam freilich noch nicht erzwungen; sein Anführer reihte keineswegs ohne Säuen unter Verschimpfungen am Widerstande auf.

Ein Volkswort sagt: Wenn der Herr nicht im Hause ist, dann tanzen die Mäuse auf dem Tisch.

Leider loderte sich seine Hand in Gnade: nach einiger Zeit schenkte er ihm die Freiheit.

Es machten sich also diese doppelte Herrschaft die Mägen und die Bürger zunutze und taten was sie wollten.

Die Frau sprach: „Aber ich will nicht so sein. Ich will nicht so sein. Ich will nicht so sein.“

Die Trinkprobe

Von Kaspar Kohler

Ein Bauer und eine Bäuerin tranken den Wein über die Wagen gern. Sie hatten aber nur ein einziges Reßbüchlein, aus dem sie das grobe Faß im Keller gerade füllen konnten...

„Siehst du jetzt, Alte, wer am meisten lauft und wer die trockenste Gurgel hat!“ Die Frau sprach: „Ich kann's nicht glauben, ich hab ihn ja so gepirbt.“

Kahn markierte den Willen

Das Geld mit vollen Händen ausgeworfen — Verfallene Buchführung bei Abraham

Strohburg. Ein altes Verfahren heißt da noch an Gericht an. Es richtet sich gegen den 44 Jahre alten Geschäftsmann A. H. aus Strohburg...

Ein berühmter Dirigent hatte einen Befannten, der sich durch eine ausgeprägte Neugierde gegen den Besuch von Konzerten „auszeichnete“.

Großer Erfolg der Deutsch-Italienischen Kunstwoche

„Cavour“-Festausführung im Hamburger „Thalia“-Theater

Hamburg, 19. Febr. Nach dem glanzvollen Auftakt am Sonntag in der Staatsoper wurde die Deutsch-Italienische Kunstwoche am Montag im Staatlichen Schauspielhaus fortgesetzt.

Das erste deutsche Musikfestspiel in Romwegen, das im Kaiser-Rundbau übertrauen wurde, schickte sich zu einem beispiellosen Erfolg.

Deutsche Buchausstellung in Barcelona

Barcelona, 19. Febr. Die deutsche Buchausstellung in Barcelona ist wegen des ungenügend großen Andranges der Besucher...

Das erste deutsche Musikfestspiel in Romwegen, das im Kaiser-Rundbau übertrauen wurde, schickte sich zu einem beispiellosen Erfolg.

Berliner Künstler in Oslo gefeiert

Am Sonntagabend wurden die Gastspiele des deutschen Opernhauses Berlin im Osloer Nationaltheater eröffnet.

Das erste deutsche Musikfestspiel in Romwegen, das im Kaiser-Rundbau übertrauen wurde, schickte sich zu einem beispiellosen Erfolg.

Kurze Nachrichten vom Oberrhein

Reichheim (100. Geburtstag). In Reichheim feierte der Landwirt Anton Wäß bei ausgezeichneter Gesundheit seinen 100. Geburtstag.

Wetter schwer verlegt

Wetter schwer verlegt. Obwohl künstliche Hilfe talch zur Stelle war, die Heberführung in das Schramberger Krankeubaus sofort vorgenommen wurde...

Brand in einem Laboratorium

Brand in einem Laboratorium. Im Laboratorium des Apothekers Klein, Inhaber der Seltana-Apotheke, entstand ein Brand, der auf Selbstentzündung von Phosphor zurückzuführen ist.

Advertisement for Maggi's Würze. Text: 'Jawohl, wer Maggi's Würze nimmt, der spart zu jeder Zeit auf angenehme Art, -weil MAGGI'S WÜRZE so ergiebig ist!' Includes an image of a Maggi's Würze bottle.

